

Kleine Verslehre

1. Grundbegriffe der Metrik

Metrik:	Verslehre; allgemein die Wissenschaft vom taktmäßig-rhythmischen Bau der gebundenen dichterischen Sprache
Metrum:	die regelmäßige Tonfolge, das heißt Zahl und Abstand der starkbetonten Silben
Hebung:	eine betonte Silbe im Vers
Senkung:	eine unbetonte Silbe im Vers
Auftakt:	eine Senkung als erste Silbe im Vers
Vers:	eine Zeile in einem Gedicht; rhythmische, durch eine Taktregel geformte Einheit
Strophe:	eine Gruppe von Versen in einem Gedicht, die als Gruppe abgesetzt ist und einmal oder mehrmals wiederkehrt
Abschnitt:	ein Absatz in einem Gedicht, das nicht strophisch gegliedert ist
Zäsur:	stets an gleicher Stelle liegende Pause in einem Vers

2. Reimformen

- nach Art der Reime

reine Reime:	genauer Gleichklang in Vokal und Schlusskonsonanten vom letzten betonten Vokal an. Beispiel: <i>Raub - Staub; Schatten - Matten</i>
unreine Reime:	ungenauer Gleichklang entweder der Vokale oder der Schlusskonsonanten Beispiel: <i>Gemüt - Lied; Geläute - Weite; Haus - schaut</i>
Assonanz:	nur die Vokale sind am Gleichklang beteiligt

- nach der Zahl der reimenden Silben ("Kadenz")

männlich oder stumpf:	einsilbig: <i>Nacht - Wacht</i>
weiblich oder klingend:	zweisilbig: <i>Feuer - teuer</i>
reich:	<i>greifender - durchschleifender</i>

3. Reimfolgen

Paarreim	nach dem Schema aa bb cc
Kreuzreim	nach dem Schema abab
umschließender oder verschränkter Reim	nach dem Schema abba
Schweifreim	nach dem Schema aabccb

Kehrr reim Wiederholung eines oder mehrerer Verse am Schluss von Strophen (Refrain)

4. Metrische Grundformen (Versfüße)

Jambus (Pl.: Jamben) eine Folge aus Senkung und Hebung (x X)
Beispiel: *gelehrt; Betrug*

Trochäus (Trochäen) eine Folge aus Hebung und Senkung (X x)
Beispiel: *Leben; Rose*

Daktylus (Daktylen) eine Folge aus Hebung und zwei Senkungen (X x x)
Beispiel: *Königin; Heiliger*

Anapäst (Anapäste) eine Folge aus zwei Senkungen und einer Hebung (xxX)
Beispiel: *Katalog; Diamant*

5. Die wichtigsten Versformen (Taktreihen)

a) Jambische Versformen

der gereimte Viertakter Beispiel:
*Ein riter so geleret was
daz er an den buochen las*

der fünfhebige Jambus heißt reimlos (!) auch **Blankvers**
Beispiel:
*Es eifre jeder seiner unbestochnen
von Vorurteilen freien Liebe nach.*

der sechshebige Jambus er erscheint in der Barockzeit als **Alexandriener** mit männlicher oder weiblicher Kadenz. Da er nach der dritten Hebung eine deutliche **Zäsur** besitzt, ist er in seiner Struktur zweigliedrig. Er eignet sich daher besonders zur Darstellung gegensätzlicher Inhalte (Kontraste, Vergleiche).

Geschichtliches: Benannt ist der Vers nach französischen Epen um Alexander den Großen, in denen im 12. Jahrhundert dieses Versmaß angewendet wurde. Die Deutschen haben dieses Versmaß von den Franzosen übernommen. Seit der Barockzeit bis etwa 1750 war er der meistgebrauchte Vers. Doch später lehnte die junge Dichtergeneration des "Sturm und Drang" den Alexandriener als altmodisch, seelenlos und klappernd ab. Er wurde insbesondere vom Blankvers abgelöst.

Beispiel:
Du siehst, wohin du siehst, nur Eitelkeit auf Erden.

b) Trochäische Versformen

der vierhebige Trochäus häufigste Form des Trochäus, wird seit etwa 1800 von den Dichtern der Romantik bevorzugt
Beispiel: *Hör! Es klagt die Flöte wieder*

der fünfhebige Trochäus er ist meist reimlos
Beispiel:
Wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande

wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren

c) Daktylische Versformen

Hexameter

Der Hexameter ist die häufigste daktylische Versform. Er beruht auf der wichtigsten Versform der Antike, in der z. B. Homer seine Epen geschrieben hat. Er besteht aus sechs Daktylen, besitzt jedoch die Freiheit, in den ersten 4 Metren je zwei kurze (unbetonte) Silben durch eine Länge zu ersetzen (Füllungsfreiheit). Das fünfte Metrum ist stets ein Daktylus; das sechste Metrum ist unvollständig, also eigentlich ein Trochäus. Der Vers hat keinen Auftakt und endet stets weiblich. Zäsuren sind an verschiedenen Stellen möglich (meist nach der 3. Hebung).

Beispiel:

Hab ich den Markt und die Straßen doch nie so einsam gesehen!

Pentameter

Der Pentameter entsteht aus dem Hexameter durch Fortfall der Senkung nach der dritten und der letzten Hebung; in der Mitte entsteht dadurch eine deutliche Zäsur. Der Pentameter begegnet fast nur in der Verbindung mit einem vorausgehenden Hexameter als Distichon (s. unter Zweizeiler).

Beispiel:

Um der Liebenden Glück wisse der Sänger allein.

6. Strophenformen

a) Das Sonett

Sonett

Geschichtliches: In Italien wird das Sonett (= "kleiner Tonsatz") seit dem 14. Jahrhundert (Dante, Petrarca) gepflegt. Im 16. Jahrhundert kam es nach Deutschland, wo es im 17. Jahrhundert (verbunden mit dem Alexandriner als Versform) eine Blüte erlebte. Auch im 19. und 20. Jahrhundert gab es erneute Blütezeiten.

Das Sonett ist eine besonders strenge Versform. Es besteht aus 14 Zeilen, die sich auf 2 **Quartette** (Vierzeiler) und 2 **Terzette** (Dreizeiler) verteilen. So zerfällt das Sonett in zwei deutlich getrennte Teile: den **Aufgesang** der beiden ersten und den **Abgesang** der beiden letzten Strophen. Dieser formalen Zweiteilung entspricht meist eine inhaltliche: Der Aufgesang dient der Exposition (Darlegung eines Sachverhaltes; Aufzählung von Gleichartigem oder Gegensätzlichem), der Abgesang der Konklusion (Schlußfolgerung, Zusammenfassung, Aussage).

Dem strengen Strophenbau entspricht ein strenges Reimschema:

abba abba cdc dcd.

Es sind jedoch Variationen möglich, insbesondere in den beiden Terzette (z.B.: cdc cdc; ccd eed oder cde cde).

b) Schlichtere Strophenformen

Zweizeiler	kommen in Gedichten selten vor, häufiger im Sinnspruch (Epigramm), etwa in der Verbindung zweier Alexandriner: <i>Der Zufall muss hinweg und aller falscher Schein: Du musst gantz wesentlich und ungefärbet seyn.</i>
Distichon	Die Verbindung aus einem Hexameter und einem Pentameter heißt Distichon : <i>Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an.</i>
Vierzeiler	wohl häufigste Strophenform; mit mehreren Reimfolgen möglich (Paarreim, Kreuzreim, verschränkter Reim). Besonders häufig tritt der Vierzeiler in der Volkliedstrophe auf, wobei folgende Versmaße möglich sind: - nur Vierheber; - Vierheber und Dreiheber im Wechsel oder - nur Dreiheber mit weiblicher und männlicher Kadenz im Wechsel
Fünfzeiler	häufig mit der Reimfolge abaab. Der vierte Vers wirkt retardierend, wodurch die schließende Zeile dann besonders nachdrücklich wirkt.
Sechszeiler	besonders fallen hier die Reimfolgen aabccb und ababcc ins Gewicht.